

## **Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Leichte Opfer aussuchen und Trittbrettfahrer spielen**

Terror in Indien. Wie stark ist der militante Islamismus noch?

Nicht so stark, wie die derzeitige Aufregung zu suggerieren scheint. Eher ist diese Inszenierung des Todes in Bombay (dramaturgisch fein abgestimmt für die maximale Digitalverbreitung) ein Zeichen seiner Schwäche. Seit 2001 sind ihm jenseits von Madrid und London nur Angriffe an der Peripherie gelungen - von Bali bis Djerba. Die Terror-Internationale verliert gerade den Krieg im Irak (und versucht dies durch spektakuläre Anschläge zu verwischen). Selbst in Israel kommt der Terror nicht mehr zum Zuge - und nicht etwa, weil plötzlich der Frieden erblühte. Richtig ist, dass sich die TI in Indien ein leichtes Opfer ausgesucht hat, gab es doch allein seit 2004 an die 4000 Terrortote. Und trotzdem hat die Regierung bei der Abwehr nichts gelernt. Immerhin musste jetzt wenigstens der Innenminister gehen.

Bis Ende 2011 müssen die US-Soldaten den Irak verlassen. Zu früh oder zu spät?

Es ist nie klug, ein Datum bekannt zu geben. Wer soll jetzt noch mit den Amerikanern kooperieren, wenn sie sich schon im Sommer 2009 in die Kasernen zurückziehen werden? Der Sommer ist der erste Test: Wird dann Iran "seine" Schia-Milizen aufstacheln, den Irak zu unterwerfen? Dass die USA tatenlos zusehen, wie Iran zur Hegemonialmacht heranwächst, ist auch unter Obama nicht vorstellbar. Der Abzug aus der Region auch nicht. Schon bieten die Kurden im Nord-Irak den Amerikanern permanente Stationierungsrechte an. In Kuwait und rings um den Golf stehen US-Truppen sowieso.

China düpiert Sarkozy, weil der den Dalai Lama empfangen will. Muss Europa Rücksicht auf derlei Empfindlichkeit nehmen?

Wie weit will Peking dieses Symbol-Spielchen noch treiben? Die Chinesen können doch nicht jedes Land boykottieren, wo der Dalai Lama schon mal war. "WmdW" befürwortet zwar diplomatische Rücksichtnahmen im Verkehr der Nationen. Aber diese Überreaktionen (wegen eines einzigen Mannes!) zeugen nicht von chinesischer Platzreife in der Großen Politik. Die EU möge cool bleiben und nicht in Kotaus verfallen; in ihrer Exportkrise brauchen die Chinesen die halbe Milliarde EU-Konsumenten mehr als diese den elektronischen Tand aus China.

Ein Wort zur deutschen Außenpolitik ...

Merkel/Steinmeier gegen den Rest der Welt: Deren konjunkturpolitische Entsagung daheim ist auch Außenpolitik, weil alle wichtigen Partner zwischen Paris und Peking Geld in Nachfrage pumpen. Wir können nur hoffen, dass Obama & Co. absolut falsch liegen und M & S als Einzige richtig. Freilich ist auch möglich, dass Berlin einfach nur den Trittbrettfahrer spielt, also als Chefexporteur von der Konjunkturbelebung profitieren will, die andere finanzieren?

Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: mos.